

Abschlussevaluation
Armutsminderung durch Ernährungssicherung und
sozio-ökonomische Maßnahmen für die
konfliktbetroffene Bevölkerung in der Region Beni
Demokratische Republik Kongo



COD 1089 / P4185 / BMZ: 2012.1876.7

Zusammenfassung der Ergebnisse

Birgit Kundermann

August 2014

Im Auftrag der Welthungerhilfe in Bonn

1. Beschreibung des Projektes und der Rahmenbedingungen in der Projektregion

Das vorliegende Projekt hatte die "dauerhafte Verbesserung der Ernährungs- und Einkommenssituation der kleinbäuerlichen Bevölkerung in der Projektregion" in der Zone Bolema (Mutwanga/Mwenda) in der Ruwenzori-Region in Ostkongo zum Ziel. Dies sollte zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen der kleinbäuerlichen Bevölkerung und zur langfristigen Stabilisierung der Post-Konflikt-Situation beitragen (Oberziel).

Das Projektgebiet liegt am Fuße der Ruwenzori-Berge und wird durch den Virunga-Nationalpark nahe der Grenze zu Uganda begrenzt. Die Böden sind sehr fruchtbar und es steht ausreichend Land für die landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung. Die landwirtschaftliche Produktion weist eine hohe Diversität mit einer breiten Palette von Nahrungskulturen auf, von denen Reis, Bananen und Maniok in größerem Umfang nach Uganda und in andere Landesteile vermarktet werden. Darüber hinaus produzieren viele Kleinbauern in der Region Sonderkulturen (Papaya, Kakao, Kaffee, Vanille), die teilweise durch spezialisierte Unternehmen im Bio- und Fair-Trade - Handel international vermarktet werden (Kakao, Vanille). Die Produktivität der Landwirtschaft ist durch Pflanzenkrankheiten, schlechte Saatgutqualität und ungeeignete Anbaumethoden eingeschränkt. Aus den abgelegenen Gebieten ist der Transport der Erzeugnisse extrem schwierig. Die Erlöse aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind aufgrund der schlechten Erschließung der Region mit Transportwegen, Weiterverarbeitungs- und Vermarktungseinrichtungen niedrig. Seit Kurzem eröffnet die Stromversorgung für das lokale Zentrum Mutwanga durch eine nahegelegene Wasserkraftturbine im Nationalpark auch bessere Weiterverarbeitungsmöglichkeiten.

Das Projektgebiet wurde vor Allem in den Jahren 2010 und 2011 von bewaffneten Banden verunsichert, in deren Folge etwa 20.000 Menschen vorübergehend innerhalb der Projektregion oder in benachbarte Gebiete vertrieben wurden. Ende 2012 fanden etwa 11.000 Vertriebene aus der Nachbarregion Watalinga vorübergehend Zuflucht in Dörfern des Projektgebiets. Die Projektmaßnahmen wurden daher kurzfristig in dieses Gebiet erweitert.

Die drei Ergebnisse des Projekts und seine wesentlichen Maßnahmen beziehen sich auf: die Rehabilitation der Hauptverkehrsstraße durch die abgelegene Region, vorwiegend durch einen arbeitsintensiven "*cash for work*" - Ansatz für besonders vulnerable Haushalte um die Vermarktung der Erzeugnisse aus der Region zu verbessern (1); den Bau von Vermarktungsinfrastruktur (3 Sammelzentren, überdachte Marktstände auf 4 lokalen Märkten mit Latrinen, 3 Reisschälmaschinen mit Generatoren und eine Trocknungsanlage für Kakao und Vanille) sowie die Organisation von Pflanzenkliniken gegen Krankheiten und Schädlinge an Markttagen mit starker Beteiligung der Bevölkerung (2), und schließlich die Förderung der eigenverantwortlichen Nutzung der geschaffenen Infrastruktur und ihren dauerhaften Betrieb, damit die Instandhaltung der Straße durch erhobene Gebühren dauerhaft garantiert werden kann.

Das Projekt wurde zwischen September 2012 und Juni 2014 während 22 Monaten durchgeführt inkl. einer Verlängerung von 3 Monaten, aber mit Unterbrechungen aufgrund der zeitweise schwierigen Sicherheitslage und der unausgeglichenen Verfügbarkeit von Barmitteln. Es standen insgesamt 1.333.526 Euro für das vom BMZ geförderte Projekt zur Verfügung, davon 153.468 Euro als Eigenmittel der Welthungerhilfe. Die Zielgruppe wird insgesamt auf 60.000 Menschen geschätzt. Das Projekt wurde durch die Welthungerhilfe selbst mit Partnern vor Ort durchgeführt: eine lokale Organisation zur Sensibilisierung im Bereich HIV/AIDS und ein Weiterverarbeitungs- und Vertriebspartner für Kakao und Vanille und die Durchführung der Pflanzenkliniken.

2. Relevanz

Die Relevanz des Projektes war sehr hoch, weil es sich auf wesentliche Probleme der Zielregion bezog, vor allem auf die mit der Abgelegenheit verbundenen Vermarktungsprobleme, aber auch den Mangel an Infrastruktur für Weiterverarbeitung und Vermarktung, sowie an Kenntnissen von Pflanzenkrankheiten und deren Bekämpfungsmöglichkeiten. Der *cash for work* – Ansatz hat es besonders den von den kriegerischen Auseinandersetzungen betroffenen Haushalten erlaubt, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Allerdings wurde das Problem der Ernährungsunsicherheit in der Region nicht ausreichend analysiert und eher indirekt als automatische Folge gestiegener Einkommen in die Maßnahmen einbezogen. Das Projekt stimmt grundsätzlich mit den Zielen der Welthungerhilfe und den Entwicklungszielen des Partnerlandes überein.

3. Effektivität

Die Analyse der Zielregion zu Projektbeginn war insgesamt gut, aber zu ungenau im Hinblick auf eine Differenzierung der Zielgruppe und der Genderrollen, der Ernährungsunsicherheit und den Vermarktungsstrukturen und –gepflogenheiten. Die Wirkungsketten waren weitgehend plausibel. Die ausgewählten Indikatoren waren gut geeignet und wurden in einem Monitoringplan weiter spezifiziert. Ernährungssicherheit wurde im Wirkungsgefüge automatisch als Folge höherer Betriebseinnahmen durch Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse angenommen, aber nicht mit Indikatoren belegt. Insgesamt waren die Maßnahmen stark auf die Erstellung von Infrastruktur zur Lösung der Probleme orientiert, während die Fähigkeiten der Bevölkerung zur Organisation und Vermarktung nicht in gleichem Maße durch Aktivitäten und Personal berücksichtigt wurden. Die kurze Dauer des Projekts mit aufeinanderfolgenden Maßnahmen entsprechend dem Stand der Straßenrehabilitierung, und darauf folgend dem Ausbau der Infrastruktur ließ am Ende nur wenig Zeit, die gegründeten Komitees zu begleiten und zu konsolidieren. Die Planung von Personal, Budget und Material entsprach den Anforderungen im Rahmen der begrenzten Projektlaufzeit, den Verzerrungen in der Barmittelverfügbarkeit und der allgemeinen Priorität der Infrastrukturmaßnahmen gut. Das Projekt wurde mit hoher Flexibilität und gutem Anpassungsvermögen an die Sicherheitslage und neue Notlagen und Bedürfnisse durchgeführt, einschließlich der Verlängerung der Straßenrehabilitation in die Region in der viele Vertriebene in Gastgemeinden vorübergehend aufgenommen wurden. Das Projektmanagement war gut und konnte auf der Basis eines guten Monitoringsystems ergebnisorientiert und in enger Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro effizient arbeiten. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Dörfern war intensiv und konstruktiv. Mit dem Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung gab es nur wenig Kontakt. Die Pflanzenkliniken wurden von der Vermarktungsfirma für Kakao und Vanille durchgeführt und bieten grundsätzlich Chancen für Nachhaltigkeit, weil das Unternehmen in der Region gut verankert ist.

Alle Infrastrukturgewerke sind in guter Qualität errichtet worden. 22 km Straße sind jetzt ganzjährig gut befahrbar und die Mautstationen arbeiten weitgehend entsprechend der Richtlinien. Infolge des Zustroms von Vertriebenen wurde die Straßentrasse mittels *cash for work* um 15 km erweitert. Aufgrund der großen Distanz zu geeigneten Laterit-Vorkommen konnte hier keine abschließende Laterit-Oberflächenschicht aufgetragen werden, so dass dieser Streckenabschnitt noch nicht dauerhaft befestigt ist.

2.965 Haushalte haben ihre *cash for work* - Löhne vor allem in die Tierhaltung und in Kleinhandel investiert, aber auch ihre Wohnhäuser verbessert und Schulgebühren für ihre Kinder entrichtet. Obwohl es keinen Zweifel an der Bedürftigkeit der für die Maßnahmen ausgewählten Haushalte gab, wurden die Löhne selbst bei den Vertriebenen kaum (wie angenommen) für Nahrungsmittel aufgewendet. Die Teilnahmequote von Frauen hat das erwartete Niveau von 25% fast erreicht. Die überdachten Marktstände geben den lokalen Märkten eine höhere Bedeutung und ziehen Händler und Kunden an, die hier unter hygienisch besseren Bedingungen über die Produkte verhandeln.

Die Märkte werden von Verantwortlichen für die lokale Wirtschaft geführt und verwaltet, die von den Gemeinden zur Erhebung von Steuern beauftragt sind. Hieran sind die gegründeten Komitees kaum beteiligt. Die Sammelzentren zur Vermarktung stellen weitere bauliche Attraktionen in unmittelbarer Nähe der ländlichen Märkte dar. Sie wurden vor Kurzem fertiggestellt und ihre Nutzung zur Sammlung, Zwischenlagerung und zum Verkauf in größeren Mengen ist ab der nächsten Ernte im August geplant. Auch wenn die Bildung der Komitees zur Leitung der Zentren und ihre Ausbildung im Februar 2014 abgeschlossen waren, haben sie noch keine Satzungen erarbeitet und die Sammel- und Vermarktungsbedingungen noch nicht geklärt. Dementsprechend ist auch noch keine entsprechende Aufgabenverteilung in den Komitees erfolgt.

Drei Reisschälanlagen wurden kürzlich in Weiterverarbeitungszentren aufgebaut. Sie wurden mit starker Beteiligung der Dorfgemeinschaften errichtet. Die Organisation der Komitees und die Vorbereitungen für die erste Saison nach der Reisernte im kommenden September sind vielversprechend in Bezug auf einen ordnungsgemäßen Betrieb. Ein Komitee hat bereits mit Eigenmitteln zusätzlich eine Maniokmühle angeschafft und erfolgreich in Betrieb genommen. Die Trocknungs- und Fermentierungsanlage ist kurz vor ihrer Fertigstellung und wird die Qualität von Kakao und Vanille voraussichtlich verbessern, so dass das beteiligte Unternehmen und die angeschlossenen zertifizierten "Bio"-Produzenten höhere Verkaufspreise erzielen können. 1869 Teilnehmer wurden in den Pflanzenkliniken registriert und kennen sich besser mit wichtigen Pflanzenkrankheiten als auch mit ihren Bekämpfungsmethoden aus. Eine umfassende Anwendung dieser Bekämpfungsmethoden in der Praxis wurde bei den Teilnehmern nach der kurzen Beratungszeit noch nicht erreicht.

Das Straßenkomitee arbeitet weitgehend nach den festgelegten Richtlinien und führt von den durchschnittlich 720 Euro monatlichen Einnahmen der Mautstationen regelmäßige leichte Instandhaltungsarbeiten über die Straßenarbeiter mit geringer Entlohnung durch. Die vereinnahmten Mittel reichen aus, um Straßenarbeiter, Überwachungs- und Führungspersonal sowie das Personal der Mautstationen zu bezahlen. Sie decken den Aufwand für die Anmietung von Kleinlastwagen für Füllmaterial und Kompressoren oder den Austausch der Arbeitsgeräte allerdings nicht ab. Die vereinnahmten Straßennutzungsgebühren werden allerdings nur unvollständig erhoben, da manche Fahrzeuge die Sperren an den Mautstationen auch ohne Zahlung oder mit verminderten Tarifen passieren. Es wird geschätzt, dass eine Verdopplung der Einnahmen bei Einhaltung aller Richtlinien möglich wäre. Insgesamt ist es schwierig für die Mautstellen, im Kontext allgemein schlechter Regierungsführung in der DR Kongo fehlerfrei zu arbeiten. Ein von der Welthungerhilfe geschaffenes und seitens der Regierung anerkanntes Provinzkomitee unterstützt das Lokalkomitee in seiner Arbeit.

Der Umfang der Vermarktung von Nahrungskulturen hat mit deutlich steigendem Verkehr in der Region zugenommen. Seit der Fertigstellung der Straßenverbindung verkehren vor Allem Motorräder, aber auch Kleintransporter, Personenwagen und Fahrräder verkehren deutlich in der Region. Eine gestiegene Auslastung der Verkehrsmittel durch

höhere Beladung wurde ebenso beobachtet. Die Verkaufspreise von Nahrungskulturen haben sich vor Allem in abgelegenen Gebieten erhöht, in denen der Transport vorher ein großes Problem war und wo sich viele Flächen aus diesem Grund in "wirtschaftlicher Brache" befanden. Insgesamt wurden die Indikatoren fast alle erfüllt. Lediglich für die Entwicklung der Ernährungssicherheit liegen keine Daten vor.

4. Effizienz

Das Projekt zeigt eine gute Gesamteffizienz im Hinblick auf das Kosten - Nutzen – Verhältnis, weil sich ein hoher wirtschaftlicher Nutzen der Straße abzeichnet. Alle geschaffenen Straßenverbindungen und Vermarktungseinrichtungen wurden zu vernünftigen Preisen bei guter Qualität gebaut. Infolge des agrarwirtschaftlichen Potenzials in der Region wird die Straße (verhältnismäßig) gut genutzt und hat hiermit einen hohen wirtschaftlichen Nutzen für die Region. Inwieweit dieser Nutzen den Zielgruppen in der Region zugute kommt, bleibt weitgehend von der Verhandlungsmacht ihrer Komitees und der Entwicklung der Verkaufspreise abhängig. In diesem Bereich ist der Nutzen des Projektes noch nicht deutlich geworden (Fokus auf Infrastruktur und kurze Projektdauer).

Eine Umverteilung der Projektmittel ist mit der Erweiterung der Straßenrehabilitation erfolgt. Restmittel aus dem Jahr 2012 in Höhe von 62.000 Euro wurden an das BMZ zurücküberwiesen, weil sie infolge der Sicherheitsprobleme bei unausgeglichener Verteilung der Haushaltsmittel über die Projektlaufzeit nicht im vorgesehenen Zeitraum verwendet werden konnten. Das Monitoring-System war sehr effizient und generierte glaubwürdige Daten im Hinblick auf die Erreichung der Ergebnisse und des Projektziels. Die Berichte bildeten eine gute Arbeitsgrundlage für das Projektmanagement.

5. Wirkungen

Das Projekt war sehr effektiv wie oben beschrieben, und zeigte eine hohe Wirksamkeit der rehabilitierten Straße. Die Anzahl der Motorräder, Kleinlastwagen und Fahrräder, die auf den wöchentlich stattfindenden Märkten beobachtet werden (siehe Anhang) und ihre stärkere Auslastung belegen eine deutlich steigende Vermarktung von Nahrungsmitteln. Gleichzeitig sinken die Fahrzeit, die Anzahl der Pannen und Unfälle auf der Straße und damit der Reparaturkosten sowie auch die Transportkosten deutlich. Die Verkaufspreise für Nahrungsmittel haben sich in den abgelegenen Gebieten erhöht. Die Qualität von weiterverarbeiteten Produkten wird sich voraussichtlich verbessern, so dass die Reisproduzenten sowie die zertifizierten Betriebe die an das geförderte Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen angegliedert sind, voraussichtlich von besseren Einnahmen profitieren werden. Als indirekte Wirkung entsteht einerseits eine Tendenz zur intensiveren Bewirtschaftung der vorhandenen Felder (Produktivitätssteigerung) und andererseits werden weitere Felder innerhalb angemessenen Entfernungen von den neuen Straßenverbindungen zunehmend bewirtschaftet. Darüber hinaus wird ein verstärktes Interesse am Kauf von Land durch Personen aus den städtischen Zentren in der Region beobachtet (Beni und Butembo).

Die Sammelzentren und Weiterverarbeitungseinrichtungen haben ihre Arbeit noch nicht aufgenommen, so dass es gegenwärtig unmöglich ist, ihre Wirkungen zu beurteilen, zumal sie stark von der Funktionsfähigkeit ihrer Leitungskomitees abhängen. Die Voraussetzungen für den Arbeitsbeginn der Weiterverarbeitungseinrichtungen sind erfüllt, während die Sammelzentren in vielerlei Hinsicht noch nicht ausreichend vorbereitet sind. Die *cash for work* – Löhne (ca. 120.000 Euro, 32% der Baukosten der Straße)

haben dazu beigetragen, die lokale Wirtschaft nach der Krise von 2010 und 2011 in Schwung zu bringen. Wirkungen des Projekts auf die Ernährungssicherheit wurden nicht beobachtet und dokumentiert.

Über die wirtschaftlichen Wirkungen des Projekts hinaus erhöht der gute Zugang zu dem Gebiet auch die Präsenz von Regierungsstellen, der UN-Friedensmission MONUSCO und der Organisationen für humanitäre Hilfe und Entwicklung, so dass eine gute Entwicklungsdynamik entsteht. Dies zeigt sich derzeit insbesondere durch steigende Telekommunikation, Präsenz der Sicherheitsorgane, Zufahrt für Krankenwagen sowie Entwicklungsprojekte in anderen Sektoren (z.B. Trinkwasser). Allerdings wird auch der Zugang zur Besteuerung in einem vormals von staatlichen Diensten und Gebühren eher unberührten Gebiet verbessert. Der Export von Holz aus der walddreichen Region wird in begrenztem Umfang auch beobachtet.

Das Projekt hat eine gute Organisationsdynamik auf lokaler Ebene angestoßen und durch die demokratische Wahl der Mitglieder der Komitees eine gute Beteiligungskultur entgegen der vorherrschenden Verteilung von Verantwortlichkeiten entlang existierender Machtgefüge gefördert. Gendergerechtigkeit, Umweltbelange sowie die Interessen der Pygmäen in Waldnähe (kurzfristig erweitertes Projektgebiet) wurden nicht ausreichend berücksichtigt.

6. Nachhaltigkeit

Dank der soliden Bauweise aller Gewerke ist mittelfristig eine gute physische Nachhaltigkeit gewährleistet. Für die Straße ist diese Nachhaltigkeit an regelmäßige Unterhaltungsarbeiten durch Straßenarbeiter und die Erwirtschaftung ihrer Löhne durch die Mautstellen gekoppelt. Zusätzliche Mittel für mittelfristig anfallende größere Reparaturen und für die Anmietung von Fahrzeugen und Maschinen (Transport von Füllmaterial, regelmäßige Verdichtung der Straßentrasse) sind jedoch nötig und bedürfen anderweitiger Unterstützung. Weiterhin wird eine intensive Begleitung durch das regionale Steuerungskomitee für Straßenunterhaltung benötigt, auch im Umgang mit lokalen Autoritäten, die die Umsetzung der Richtlinien der Straßennutzung z.T. erschweren.

Der letzte Streckenabschnitt der Straße (Verlängerung) wurde nicht in einen nachhaltigen Zustand versetzt, weil die abschließende Lateritschicht fehlt. Die Funktionsfähigkeit bzw. Abschreibung der Reisschälmaschinen wird über einen Zeitraum von drei Jahren erwartet, sofern die Komitees eine ordnungsgemäße Wartung und ein gutes Finanzmanagement bewerkstelligen und bei größeren Pannen Zugang zu Beratung durch den Mechaniker der Welthungerhilfe haben. Die Sammelzentren erfordern für mindestens ein Jahr noch eine gute Aufbau-Begleitung, um eine reelle Chance auf Nachhaltigkeit zu haben.

7. Wesentliche Empfehlungen

Das Projekt hat eine enorm wichtige Straßenverbindung zu einem vormals isolierten Gebiet mit hohem agro-ökonomischem Potential rehabilitiert, das vom Bürgerkrieg in Ostkongo in den letzten Jahren stark betroffen war. Die Erzeugung langfristiger Wirkungen aus den Projektleistungen und ihr Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung hängen hauptsächlich von drei Faktoren ab:

A) die Fähigkeit, die rehabilitierte Straße in gutem Zustand zu erhalten, die durch die Delegation eines Vertreters aller mittleren Unternehmen in der Region als Berater an

das Straßenkomitee verbessert werden kann. Es handelt sich hierbei um Begünstigte, die auch ein besonderes Interesse am Straßenerhalt haben und die Unterstützung bereitstellen sollten, die nicht durch die eingezogenen Gebühren abgedeckt werden kann (Verdichtung der Straße, Transport von Füllmaterial, Mittel für größere Reparaturen in die Zukunft). Eine gute Supervision und Unterstützung des lokalen Komitees durch das Steuerungskomitee auf Provinzebene ist im Hinblick auf die Arbeit der Mautstellen und andere Belange ebenso wichtig. Auch der nationale Fonds für Straßenunterhaltung sollte verantwortlich einbezogen werden.

B) die Fähigkeit der Kleinbauern sich vertrauensvoll zu organisieren, um ihre Produkte zu guten Konditionen und Verkaufspreisen gemeinsam zu vermarkten, was eine gute Beratung und Unterstützung durch das Projekt für mindestens ein reelles „Betriebsjahr“ erfordern wird, dabei die Bevölkerung weiter zu mobilisieren, akzeptable Konditionen zur Lagerung und Verkauf für die Erzeuger durch die Komitees zu identifizieren und die Komitees in ihrer Arbeit zu begleiten.

C) die Fähigkeit, die Leistungen und Wirkungen des Projektes für eine verbesserte Ernährungssicherheit zu nutzen, die über künftige Projekte ausreichend berücksichtigt werden sollte.

8. Allgemeine Schlussfolgerungen und Lessons learned

Die Durchführung ähnlicher Projekte in wenig erschlossenen Räumen mit gutem Produktionspotential hat hohe Bedeutung für die Verbesserung der Lebensbedingungen und die politische Stabilisierung in Krisenregionen, wie sich im vorliegenden Projekt gut abzeichnet. Eine Projektdauer von mindestens drei Jahren ist dringend angeraten, um Ziele zu verfolgen, die über die Errichtung von Infrastruktur hinausgehen, wie z.B. die erforderliche Organisation der Kleinbauern zur Vermarktung. Wenn dieser Zeitraum im Minimum bei ausgeglichener Barmittelverteilung nicht zur Verfügung steht besteht die Gefahr, dass die geschaffene Infrastruktur eine wirtschaftliche Plünderung der Region zum Wohl externer Akteure bewirkt und die eigentlichen Zielgruppen nur begrenzten Nutzen ziehen können. Ländliche Organisation erfordert viel Zeit und muss zu Projektbeginn geplant und initiiert werden.

Das agroökologische Potenzial der Region rechtfertigt die Rehabilitierung der Straße und stellt die beste Garantie für ihre Instandhaltung mit Unterstützung mittelständischer Unternehmen dar. Bei der Vorbereitung von derartigen arbeitsintensiven Straßenbaumaßnahmen sollten Nutzungs- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen für die zu rehabilitierenden Straßen und potentielle Beiträge verschiedener Nutzergruppen zum Unterhalt erörtert werden. Eine ex-ante – Einschätzung der Wirkungen der Straßen auch auf Landzugang und dessen Entwicklung ist ebenso wichtig.

Die Zusammenarbeit mit allen wirtschaftlichen Akteuren der Zielregion sollte Bestandteil von ähnlichen Projekten sein. Unter den gegebenen Bedingungen in Ostkongo bzw. in anderen Krisenregionen hat die Privatwirtschaft eine wichtige Rolle in der Entwicklung und Befriedung. Sie kann wesentlich und nachhaltig zur Stabilität beitragen.

Frauen haben in der Regel eine wichtige Rolle bei der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten. Diese Rolle sollte intensiv berücksichtigt werden, z.B. durch strategische Partnerschaften zwischen Produzentinnen, Händlerinnen und Verarbeiterinnen.

Ernährungssicherheit ist nicht automatisch eine Folge erhöhter Haushaltseinkommen. Es gilt hierzu insbesondere, das Management von Ressourcen auf Haushaltsebene und

die Einführung einfacher Wirtschaftlichkeitsberechnungen für ländliche Haushalte zu stärken, aber auch Bewusstsein und Informationen über eine ausgewogene Ernährung für Frauen und Männer zu fördern.

Pflanzenkliniken haben eine hohe Bedeutung im Kampf gegen Krankheiten und Schädlinge. Allerdings müssen sie durch andere Maßnahmen wie Feldbesuche und die Bereitstellung toleranter Sorten ergänzt werden. Gute landwirtschaftliche Produktivität hängt von einer Reihe weiterer Faktoren ab, z.B. von verbessertem Saat- und Pflanzgut und von geeigneten Anbaumethoden. Für solch ein Gesamtpaket an Beratung ist ein Zeitraum von mindestens drei Jahren erforderlich.

Die Verknüpfung von landwirtschaftlicher Produktion, Verarbeitung und Vermarktung der Erzeugnisse zeigt gute Erfolge in der Armutsbekämpfung. Die Unterstützung der Produktion für den internationalen „Bio-Markt“ und das „Fair Trade“ – Zertifikat bieten interessante Einkommenspotentiale für kleine Produzenten.